



## Notizen zu Präsentationen in Modul 1

### Folie 2: Die Beteiligten

**Entwicklungsprojekt:** Papilio-U3 wurde von Papilio gemeinsam mit der BARMER, der Freien Universität Berlin und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg entwickelt. Das Entwicklungsprojekt lief zwischen 2017 und 2020 und umfasste die Konzeption, erstmalige Durchführung in der Praxis und eine begleitende Evaluationsstudie.

**Ab 2021:** Die BARMER fördert als Präventionspartner in den Jahren 2021 und 2022 die bundesweite Verbreitung von Papilio-U3. Die Papilio gGmbH setzt als verantwortlicher Programmträger Papilio-U3 um.

### Folie 3: Entwicklungsorientierte Prävention

Der Ansatz von Papilio ist, nach Altersgruppen zu arbeiten – also an der Entwicklung der Kinder orientiert. Papilio-3bis6 war das erste Programm, seit 2017 wurden dann die Programme Papilio-U3 und Papilio-6bis9 entwickelt, sodass nun eine Förderung der Kinder über die Altersspanne von 0 bis 9 Jahren möglich ist. Die Programme bauen aufeinander auf und ermöglichen so auch eine settingübergreifende Arbeit (z.B. im Übergang von der Kita in die Grundschule). Zusätzlich gibt es für den Altersbereich der 3- bis 6-Jährigen ein spezielles Modul für die Zusammenarbeit mit Eltern (Papilio-ElternClub) und ein Modul für Kitas, die Kinder mit Fluchthintergrund in ihrer Einrichtung betreuen (Papilio-Integration).

### Folie 4: Programm Papilio-U3

Im Fokus des Programms stehen Kinder unter drei Jahren, unter Einbezug ihrer Eltern, und pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten. Das Programm hat zwei zentrale Ziele: Den Aufbau einer sicheren Bindung der Kinder zu ihren Bezugspersonen (dies kann durch die Schulung feinfühligem Verhalten erreicht werden) und die frühe Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen der Kinder. Beide gelten als wichtige Schutzfaktoren für die weitere Entwicklung. In diesem Alter lernen Kinder vor allem in sozialen Beziehungen zu Erwachsenen. Daher steht das Verhalten der pädagogischen Fachkräfte in der Interaktion mit den Kindern bei Papilio-U3 im Mittelpunkt.

### Folie 5: Programminhalte

Hier sehen Sie einen Überblick über die Inhalte der Fortbildung.

- Sozial-emotionale Kompetenzen: Hier spricht man eigentlich von Vorläuferkompetenzen, denn zunächst geht es z.B. darum, dass die Kinder Emotionen bei sich selbst wahrnehmen und ausdrücken können. Die Regulation der Emotionen erfolgt überwiegend durch Erwachsene, jedoch können wir hier schon eine wichtige Basis legen und fördern.

- Temperament: Hier schauen wir uns Temperamenteigenschaften der Kinder an und wie diese im Kita-Alltag berücksichtigt werden können.
- Bindung und Feinfühligkeit: Hier geht es um das emotionale Band zwischen Kind und Bindungsperson.
- Zusammenarbeit mit Eltern: Hier schauen wir uns die Elternschaft der Kita an, Reflektieren Beziehungen und die eigene Haltung in der Zusammenarbeit.
- Selbstfürsorge: Hier geht es um Belastungen im Kita-Alltag, eigene Ressourcen bzw. Kraftquellen und Möglichkeiten der Selbstfürsorge.

## Folie 6: Evaluationsstudie

Im Entwicklungsprojekt wurde eine umfangreiche Evaluationsstudie durchgeführt.

**Stichprobe:** An der Studie nahmen 652 Kinder und 129 pädagogische Fachkräfte aus 55 Kindertagesstätten teil. Dabei wurden mindestens 2 Fachkräfte pro Kita befragt.

**Standorte:** Die teilnehmenden Kitas waren in vier Modellregionen angesiedelt (Bundesländer).

**Studiendesign:** Die teilnehmenden Kitas wurden zwei Gruppen zugelost. Einer Interventionsgruppe, die das Programm Papilio-U3 in einem Kita-Jahr durchlief, und einer Wartekontrollgruppe, die das Programm in dieser Zeit nicht erhielt. Bei diesen Gruppen wurden vor, während und nach der Durchführung des Programms Fragebögen und Beobachtungen durchgeführt. So kann man dann vergleichen, ob sich bei der Interventionsgruppe die gewünschten Wirkungen erzielen lassen. Die Wartekontrollgruppe hat das Programm nach der Befragung ebenfalls erhalten.

## Folien 7-8: Ergebnisse

Die Folie 7 zeigt erste, ausgewählte Ergebnisse der Studie.

## Folien 9-11: Papilio-U3 Fortbildung

Kurz die Module der Fortbildung durchgehen. Hellblaue Kästen sind ½ Tage, mittelblaue Kästen ganze Tage.

## Folie 12: Titelfolie Entwicklungspsychologische Grundlagen

## Folie 13: Wichtige Schutzbedingungen

In verschiedenen Studien (z.B. aus der Resilienzforschung) hat sich gezeigt, dass bestimmte Faktoren die Wahrscheinlichkeit für das spätere Auftreten von positiven Entwicklungen erhöhen können. Diese Faktoren werden als Schutzfaktoren bezeichnet. Man unterscheidet dabei zwischen Faktoren, die sich auf das Kind selbst beziehen (linke Seite) und Faktoren aus der Umwelt (rechte Seite).

## Folie 14: Übersicht frühkindliche Risikofaktoren

In verschiedenen Studien (z.B. aus der Resilienzforschung) hat sich gezeigt, dass bestimmte Faktoren die Wahrscheinlichkeit für das spätere Auftreten von ungünstigen Entwicklungen (z.B. Gewaltverhalten) erhöhen können. Diese Faktoren werden als Risikofaktoren bezeichnet. Wichtig ist an dieser Stelle zu beachten, dass diese Faktoren **keine** Ursachen sind, es gibt also keinen Wenn-Dann-Zusammenhang. Risikofaktoren sind Tendenzen, die sich in großen Gruppen von Menschen nachweisen lassen, jedoch nicht auf das Individuum heruntergebrochen werden können.

Wenn ein Kind beispielsweise bei einem alleinerziehenden Elternteil oder in Armut aufwächst, kann man dadurch **keine** Aussage über die spätere Entwicklung des Kindes treffen.

Wichtig ist, allen Kindern so viele Schutzfaktoren wie möglich „mitzugeben“, damit sie ein Gegengewicht zu den vorhandenen Risikofaktoren haben.